

Die Tagespost (14.06.2005)

## **Leserbrief**

Zum Pfarrermangel in Deutschland: Sind Priester aus dem Ausland eine Hilfe?

### **Gut tuende Frischzellentherapie**

Warum fürchtet sich das Bistum Fulda, die abnehmende Zahl der Priester durch die ausländischen Geistlichen aufzustocken (Leserbrief „Sie beheben keinen Priestermangel“, DT vom 4. Juni)? Eine derartige Frischzelltherapie täte der katholischen Kirche in unserem Lande bestimmt gut. Vor allem würden wir wieder einmal lernen dürfen, dass nicht der antirömische Affekt oder der polnische Katholizismus von Johannes Paul II. die Kirche ausgehöhlt hat, sondern die sich beschleunigende Ausbreitung der Kirche von unten.

Denn eines vergessen die Autoren und Umsetzer von Pastoralverbänden: Die priesterlosen Gemeinden werden Rivalitäten und Machtspiele des katholischen Laizismus bitter austragen müssen. Zurzeit werden die Laien unter dem Vorwand des Priestermangels aufgerufen, nach neuen Wegen zu suchen. Wenn einmal die Laien, die sich seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil zum Dienst am Altar selbst berufen fühlen, diese Einladung ergreifen, braucht man demnächst keine Gemeindeberater, sondern eher Schlichtungsstellen.

Eine priesterlose Gemeinde mit Machtkämpfen und Rivalitäten unter den Anführern aus der Laienbank – als engagierte Katholikin, die sich in der Arbeit verschiedener Gremien auskennt, weiß ich, was ich hier sage – kann keine Zeit und kein Interesse haben, ihre neue Freiheit durch das Beten um Priesterberufungen zu gefährden. Der kleine Rest von den Gläubigen in den Bänken, werden in den stillen Stunden zwischen den Wortgottesdiensten und anderen Veranstaltungen mit Pfiff nur noch einen Wunsch haben: Lieber Gott, mach du jetzt deinen Prozess mit uns, sonst gehen wir zugrunde.

Margareta Fritzen, 50668 Köln